



100. Jahrgang, März 2026

# Die Reformierten in Frankfurt

*Kirchenblatt der evangelisch-reformierten Gemeinden in Frankfurt am Main*

**Christus - in ihm geschieht Versöhnung und Erlösung**

Andacht Seite 2

Aus dem Anlagenring Seite 08-09

Aus den Gemeinden Seite 12-18

Andacht März 2026 // Christus

## Christus - in ihm geschieht Versöhnung und Erlösung

Das sind große Worte, sehr große Worte.

Was können wir damit anfangen –

Christus, Versöhnung, Erlösung?

Christus ist nicht Jesus' Nachname.

Der wäre ben-Josef gewesen. Paulus beispielsweise spricht meist von Christus Jesus. Und Paulus kommt weder aus Bayern noch aus Österreich, wo dem Familiennamen der Vornamen vorangestellt wird.

### Christus heißt auf Deutsch Gesalbter.

Es ist die griechische Übersetzung von hebräisch Messias. Messias = Christus = Gesalbter. So werden Gottes Beauftragte genannt, die Gottes Willen verwirklichen und sein Reich herbeiführen. Ein Reich, in dem Gerechtigkeit und Friede sich küssen, wie einst ein Psalmdichter es poetisch beschrieben hat (Ps 85, 11).

### Gottes Gesalbter lebt Gottes Willen.

Da es sich um Menschen handelt, kann er scheitern. König David war einst unrühmliches Beispiel dafür. Juden warten seit zweitausend Jahren auf das Kommen des endgültigen Messias. Er wird mit Gottes Reich das gegenwärtige jahrtausendalte Schlamassel beenden. Und mit ihnen warten wir Christen darauf. Für uns ist es das Wiederkommen des Christus Jesus. Denn für uns ist Jesus von Nazareth Gottes endgültiger Gesalbter.

### In Christus geschieht Versöhnung.

Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich, indem er den Menschen ihre Verfehlungen nicht anrechnet und unter uns das Wort von der Versöhnung aufgerichtet hat (2. Kor 5, 19). So fasst Paulus prägnant zusammen, was er gepredigt und in seinen Briefen geschrieben hat. Und was die vier Evangelisten später über Jesus erzählt haben:

Jesus, wie er in einem Stall geboren wurde und das Schicksal eines Flüchtlingskindes erlitten hat. Jesus, wie er sich

den Ausgestoßenen und Aussätzigen zugewandt hat. Jesus, wie er geheilt hat und Gottes Weisungen ausgelegt. Jesus, wie er Grenzen überwunden hat und Feindesliebe gelebt. Jesus, wie er (woran wir uns diesen Monat besonders erinnern) den Weg nach Golgatha gegangen ist. Jesus, von Gott auferweckt.

### Gottes Versöhnung mit der Welt ist ein unfassbarer Vertrauensvorschuss.

Er versöhnte die Welt mit sich, indem er den Menschen ihre Verfehlungen nicht nachtrug. Weil er Erbarmen hatte mit uns. (Titus 3, 5) Ohne das wäre die menschliche Welt längst wieder in einer Sintflut versunken. Dadurch werden unsere Füße auf weiten Raum gestellt, nun unsererseits den Weg der Versöhnung zu gehen. Indem wir des Gesalbten Weg der Feindesliebe und der Versöhnung folgen.

### Christus hat keine Hände außer unseren.

Paulus schrieb auch noch dies über den Gesalbten: Ihr seid der Leib des Christus, des Gesalbten, als einzelne aber Glieder. (1.Kor 12,27). Der Gesalbte ist also nichts ohne uns, nur eine leere Hülle, ein ungreifbares Schemen, eine längst vergangene Mär. Erst durch uns wird er fassbar und wirklich. Durch uns erfährt so die Welt Versöhnung und Erlösung.

Nichts braucht die Welt dringlicher als Versöhnung. Die Versöhnung von Feinden. Zwischen den Völkern und in den Völkern. Nichts scheint ferner zu liegen als Versöhnung. Dennoch! Seid Menschen, respektiert Menschen. Es gibt kein jüdisches, kein christliches und kein muslimisches Blut. Es gibt nur menschliches Blut. (Margot Friedländer)

Das gilt gerade jetzt in Zeiten nicht enden wollender Konflikte und Kriege, da die politische Vernunft Kriegstüchtigkeit nicht nur anmahnt, sondern auch vorbereitet. Wir alle sind Adams Kinder, und jeder Mord ist ein Brudermord. Das gilt selbst für so schlimme Zeitgenossen wie Putin

und Trump. (Ich gebe es zu: alles in mir revoltiert gegen diese Einsicht.) Das ist die Grundlage für Dialog und konstruktive Konfliktregelung. Für Zusammenarbeit über die Grenzen von Konfessionen und Religionen und Traditionen hinaus. Alleinvertretungsansprüche und Maximalforderungen helfen da nicht.

### Versöhnung bedeutet Arbeit. Und braucht Zeit. Viel Arbeit und viel Zeit.

Es ist nicht getan mit einem Vertrag euch wieder!" Versöhnung ist mühselige, schwierige, langwierige Arbeit. Sie beginnt damit, dass wir begreifen:

1. Mein Gegenüber ist ein Mensch wie ich, selbst mein Feind. Diese tiefe Grundüberzeugung verbindet die jüdische Tora mit Jesu Auslegung der Tora. Nicht nur in seiner Bergpredigt, sondern auf seinem ganzen Weg bis hin nach Golgatha.
2. Meine Sicherheit ist nur gewährleistet, wenn auch die Sicherheit meines Feindes gewährleistet ist.
3. Meine Abschreckungsmaßnahmen erlebt mein Feind als neue Bedrohung. Aufrüstung, welcher Art auch immer, hilft nicht wirklich bei Friedensverhandlungen.
4. Nichts ersetzt Dialoge, Gespräche, Verhandlungen. Wenn's sein muss nächte- und monatelang. Und dazu gehört auch, dass ich, so schwer es fallen mag, mein Gegenüber sein Gesicht wahren lasse.

### Versöhnung bedeutet auch Parteinahme.

Der Gesalbte Jesus hat sich besonders den Vergessenen und Verwundeten zugewandt. Seine Seligpreisungen in der Bergpredigt gelten gerade den Machtlosen und Gewaltlosen und Friedensstiftern. Diese Parteilichkeit hat auch sein Versöhnungshandeln geprägt. Wie wir die Ärmsten und Verwundbarsten unter uns und neben uns behandeln, ist nicht nur Ausdruck dafür, wie gut es um die Werte unserer Gesellschaft bestellt ist. Sondern ist auch ein Zeichen für unsere Bereitschaft, den Weg der Versöhnung einzuschlagen.

Gerechtigkeit und Recht sind deines Thrones Stütze, Gnade und Treue treten vor dein Angesicht. (Ps 89, 15) Mit dieser Losung aus den Herrnhuter Losungen konnten wir letzten Heiligen Abend Jesus' Geburt feierten. Das sind die Leitlinien, an denen der Gesalbte aus Nazareth sich orientiert hat. Das sind die Leitworte für Versöhnung. Das sind die Leitlinien und die Leitworte auch für uns.

### Versöhnung bedeutet Erlösung.

Erlösung von all dem Leid und Unheil, unter dem unsere Welt leidet. Erlösung von all dem Streit und Hass. Erlösung von all der Armut und Ungerechtigkeit. Erlösung von all der Naturausbeutung und Naturzerstörung. Es liegt an uns, ob wir uns auf diesen Weg begeben. Dieser Weg ist weder illusionär noch unrealistisch. Im Gegenteil. Wohin uns die sogenannte Realpolitik gebracht hat, erleben wir ja ständig.

Christus, Versöhnung, Erlösung.

Wie Glockengeläut klingen diese Worte. Friedensglocken. Sie erinnern uns auch jetzt in der Passionszeit daran, was wir zu Weihnachten gesungen haben:

Weil Gott in tiefster Nacht erschienen,  
kann unsre Nacht nicht traurig sein.

Nimm an des Christus Freundlichkeit,  
trag seinen Frieden in die Zeit!

Pfr. Jürgen Reichel-Odié



Wussten Sie schon...  
*... dass ein Frankfurter  
 Reformierter für  
 „Recht und Menschlichkeit“  
 sein Leben hergab?*



Liebe Gemeinde,

mit dem Aschermittwoch beginnt die Passionszeit, eine 40-tätige Zeit der Einkehr und des Verzichts zwischen Aschermittwoch und Karsamstag.

40 Tage – das erinnert mich an die schockierende Warnung, die der Prophet Jona, nachdem er dem Fischbauch entkommen ist, auf dem Marktplatz von Ninive im Auftrag Gottes verkündet: „es sind noch vierzig Tage, so wird Ninive untergehen“ heißt es in Jona 3; 4.

Zum Glück kommt es anders, denn die Menschen und Tiere in Ninive tun Buße. Gott zeigt sich daher barmherzig und verschont Ninive – durch eine Veränderung der Einstellung konnte der Untergang also verhindert werden. Auch wir haben nun 40 Tage Zeit bis zum Osterfest, um unsere Sichtweise, unsere Einstellung zu verändern.

Die Andacht von Jürgen Reichel-Ödie zum Thema Vergeltung und Erlösung gibt uns viele Anregungen für unsere persönlichen Veränderungen in der Passionszeit. Und jeden Dienstag gibt es bei der Orgelmusik am Mittag, welche schon seit 3 Jahren von Studierenden der HfMDK gestaltet wird, Gelegenheit zum Innehalten im Alltag.

Wir suchen Mitwirkende zur Vorbereitung des Gemeindetags im Juni zum Thema „Glaubensbekenntnis(se)“; eine tolle Gelegenheit, um bei der Gestaltung unserer Gemeinde mitzumachen! Am 15. März wird in einem Festgottesdienst in der EFRG gleich doppelt gedankt, für den 472. Aufnahmetag und das langjährige Wirken Thomas Willnows, der feierlich verabschiedet wird. Und am 21. März können wir 10 Kilometer lang beim Anpilgern auf dem Hugenotten- und Waldenserpfad den Kopf freilassen.

Ich wünsche Ihnen eine friedliche,  
 bereichernde Passionszeit.  
 Ihre Christiane-Irene König



Friedrich Karl Klausung als Fahnenjunker © privat

Friedrich Karl Klausung, geboren am 24. Mai 1920 und reformiert getauft in München, wurde wie alle seine Geschwister, in der Deutschen evangelisch-reformierten Gemeinde am Großen Kornmarkt konfirmiert. Die Familie besuchte, wie seine Mutter Marie Sibylle Klausung 1947 berichtete, regelmäßig die Gottesdienste der drei Pfarrer der Gemeinde - Erich Foerster, Wilhelm Lueken und Erich Meyer. Nach ihren Worten nahm die Familie oft an den biblischen und religiösen Veranstaltungen von Pfarrer Erich Meyer teil. Der Vater Friedrich Hermann Klausung, erhielt 1921 einen Lehrstuhl an die rechtswissenschaftliche Fakultät der Frankfurter Johann Wolfgang Goethe-Universität, woraufhin die Familie nach Frankfurt zog. Nach seinen Grundschuljahren besuchte Friedrich Karl K. zunächst die Liebig-Oberrealschule, wechselte dann auf das humanistische Lessing-Gymnasium, was den Bildungsidealen der streng christlichen und konservativ eingestellten Eltern eher entsprach. Die Mutter las den Kindern Märchen und Erzählungen aus der deutschen Geschichte und dem germanischen Sagenkreis vor, um ihr „Verständnis

für das Werden des deutschen Volkes, wie überhaupt für Welt und Menschen, zu erwecken“, wie es in einer biographischen Notiz zu Klausung heißt. Er engagierte sich bei den christlichen Pfadfindern, die 1933 in die Hitlerjugend aufgingen, was seinem Engagement keinen Abbruch tat und er sich einfügte. Klausung galt als eifriger, hilfsbereiter, freundlicher und humorvoller Schüler mit einer „unbedingten Wahrhaftigkeit“. Das Abitur legte er 1938 ab. Auf seinen Wunsch hin, wurde sein evangelisch-reformierter Glaube ausdrücklich im Reifezeugnis vermerkt. Schon in der Oberstufe äußerte er seine Absicht, Berufsoffizier zu werden. Nach dem Reichsarbeitsdienst trat er als Offiziersanwärter (Fahnenjunker) in das renommierte Potsdamer Infanterie-Regiment 9 ein, das wegen des hohen Anteils an adligen Offizieren auch „Graf 9“ genannt wurde. Klausung nahm am Polen- und Frankreichfeldzug teil und kämpfte 1942/43 an der Ostfront und in Stalingrad, wo er schwere Verwundungen erlitt. Nach seiner Genesung wurde er in den Innendienst beim Oberkommando der Wehrmacht versetzt. Dort traf er Fritz-Dietlof Graf von der Schulenburg, der schon länger Widerstandskreisen angehörte und Klausung für seine Verschwörungspläne gewinnen konnte. Der erste Attentatsversuch auf Hitler am 15. Juli 1944 von Stauffenberg und Klausung als Adjutant im ostpreußischen „Führerhauptquartier“ konnte nicht ausgeführt werden. Beim zweiten Versuch am 20. Juli 1944 verblieb Klausung im Bendlerblock, der Zentrale der Verschwörer in Berlin, und war dort für die Übermittlung der „Walküre“-Befehle verantwortlich, die nach dem Gelingen des Anschlags die weiteren Maßnahmen hätten einleiten sollen. Wie bekannt, misslang der Anschlag. In der Nacht vom 20. auf den 21. Juli 1944 floh Klausung zunächst in ein Versteck bei Freunden. Am nächsten Morgen stellt er sich jedoch der Gestapo. Im ersten Schauprozess gegen die Verschwörer vom Volksgerichtshof am 8. August 1944 wird Klausung zum Tode verurteilt. Noch am selben Tag wird Klausung in Berlin-Plötzensee ermordet. Er war der Jüngste unter den zum Tode verurteilten Attentätern. Friedrich Karls Vater, Friedrich Hermann Klausung, ein überzeugter Nationalsozialist, folgte nach seiner Teilnahme am Frankreichfeldzug einem Ruf an die Karlsru-

niversität in Prag. Nachdem er von der Teilnahme seines Sohnes am gescheiterten Attentatsversuch erfuhr, legte er als „Sühnezeichen“ sein Amt als Rektor der Universität nieder und stellte sich als Soldat dem Fronteinsatz zur Verfügung. Vermutlich auf Druck von NS-Funktionären nahm sich Friedrich Wilhelm Klausung in der nach auf den 6. August 1944 das Leben. Marie Sibylle Klausung behauptet 1947 in ihrer Erklärung vor der Spruchkammer, ihr Mann habe angeblich ebenfalls Widerstandskreisen angehört. Ein Beweis wurde nicht erbracht. Neben Friedrich Karl Klausung nahmen noch zwei weitere ehemalige Lessing-Schüler, Carl Heinreich von Stülpnagel (Abitur 1904) und Caesar von Hofacker (Abitur 1914), an den Attentatsversuchen an Hitler teil. Beide wurden 1944 hingerichtet. Das Lessing-Gymnasium hat für seine ehemaligen Schüler eine „Denkstätte“ zum Thema „... Recht und Menschlichkeit wiederherzustellen“ eingerichtet.

Lutz Becht



Friedrich Karl Klausung vor dem Volksgerichtshof. Quelle: Gedenkstätte Deutscher Widerstand



## Vom Mainstream zu einem ausgetrockneten Bach

### Erster Teil

Ein bisschen Religionssoziologie: Ja, die USA sind eine säkular organisierte Gesellschaft, aber traditionell hatten die protestantischen Kirchen der Nachkommen der großen europäischen Einwanderungsgruppen einen so großen Anhang, dass ihr politischer und kultureller Einfluss gesichert war. Das galt für die episkopalen Nachkommen der Engländer wie – etwas weniger sichtbar – für die deutsch geprägte United Church of Christ. Seit dem Zweiten Weltkrieg verlieren diese Kirchen aber rasant Mitglieder. Waren 1950 über 50% der Erwachsenen „mainstream protestants“, so liegt der heutige Stand bei 8% – und das wird nicht die Talsohle sein.

Ryan Burge, ehemaliger Pfarrer und Politikwissenschaftler an der Washington University in Saint Louis, hat darüber das Buch „The Vanishing Church“ geschrieben, das in Deutschland ab nächstem Monat erhältlich ist. Anfang Februar gab er bereits ein langes Interview im Deutschlandfunk. Seine Beschreibung der mainline churches in den USA könnte auch auf die Evangelische Kirche in Deutschland zutreffen, ich zitiere: „Politisch vielfältig, sozial divers, theologisch gemäßigt, ökumenisch offen, eingebunden in Familientraditionen“.

Ist es mittlerweile falsch, die USA für ein durch christliche Religiosität geprägtes Land zu halten? Nein, aber der große Faktor in diesem Feld ist mittlerweile der Evangelikalismus. Ein zweiter große Faktor ist die katholische Kirche. Beide eint, dass sie politisch stark überwiegend für konservative Positionen stehen. Wer sich progressiver verortet, tendiert dazu konfessionslos zu sein.

Im Interview im Deutschlandfunk wird es nicht angesprochen, aber: Es könnte das Vorland der deutschen Religionsdemografie sein. Während Religion in der alten Form Motor des gesellschaftlichen Zusammenhangs war, wird sie zum Motor gesellschaftlicher Spaltung. What went wrong? Das ist die Frage, die Ryan Burge stellt, denn er macht sich – obwohl er seine Wurzeln bei den evangelikalen Southern Baptists hat – Sorgen über die Entwicklung.

Seine Antwort ist vielschichtig, aber eine Erklärung ist: Die Pfarrerschaft hat sich zunehmend links und progres-

siv positioniert, während im „Kirchenvolk“ alle politischen Positionen vertreten waren und das Gemeinwesen, Zusammenhalt und das Aushalten von unterschiedlichen Positionen durch zwischenmenschliche Begegnungen für Gläubige das Anliegen waren. Kirche war ein heterogener Raum, sagt Burge, und das soll sie auch sein. Sonst droht religiöser Tribalismus, und gilt nicht – so übertrage ich Burges Botschaft – nach Paulus das Bonmot, dass in Christus weder Jude noch Grieche, weder Demokrat noch Republikaner ist? Also, eine neue Positionierung des Mainstreams sollte eine Gegenposition gegen das „Othering“, gegen politische Konfrontation sein. Das ist nicht unpolitisch, sondern politisch in dem Sinne, dass tatsächlich und für alle „der Stadt (oder des Landes) Bestes“ gesucht wird.

Mein politisches Herz schlägt links. Ich kann es nicht verneinen. Gerade darum nehme ich Burges Botschaft von einer Kirche, die zu links-politisiert ist, ernst. Auch in Deutschland kann aus dem Mainstream ein austrocknender Bach werden.

Tim van de Griend

# Kinderseite

## Was genau ist die „Passionszeit“ oder „Fastenzeit“?

In der Passionszeit erinnern wir Christinnen und Christen uns an die Leidenszeit und das Sterben von Jesus Christus. Das Wort Passion leitet sich vom lateinischen „pati“ ab und bedeutet leiden und erdulden.

Die Passionszeit liegt vor dem höchsten christlichen Fest, Ostern. Sie beginnt mit dem Aschermittwoch, endet am Karsamstag und dauert 40 Tage. Es werden nur die Werktage gezählt, keine Sonntage. Die Zahl 40 findet sich noch in vielen anderen Bibeltexten. Nach seiner Taufe im Jordan hat Jesus 40 Tage lang gebetet und gefastet und nach den Schilderungen des Alten Testaments verbrachte das Volk Israels 40 Jahre in der Wüste.

Die Passionszeit wird auch Fastenzeit genannt. Diese Tradition ist schon seit dem 4. Jahrhundert bekannt. Die Gläubigen verzichteten auf Fleisch und Wein und aßen nur einmal am Abend. Das Fasten wird heute nicht mehr so streng gesehen wie früher. Trotzdem verzichten viele Menschen in den Wochen vor Ostern bewusst auf Alkohol, Zigaretten oder auch auf Handy und Fernsehen. Seit einigen Jahren gibt es die Aktion „7 Wochen ohne“. Dieses „ohne“ kann jeder für sich selbst entscheiden. Der Verzicht und das Fasten sollen auf einen bewussten Umgang mit Gottes Gaben und seiner Schöpfung hinweisen. Jeder kennt die Erfahrung, dass man den Wert mancher Dinge erst richtig schätzen kann, wenn man sie eine Zeit lang nicht hatte!

Aus: <https://www.ev-kirche-shs.de/weitere-fragen/was-sagt-die-kirche-zu/was-genau-ist-die-passionszeit>

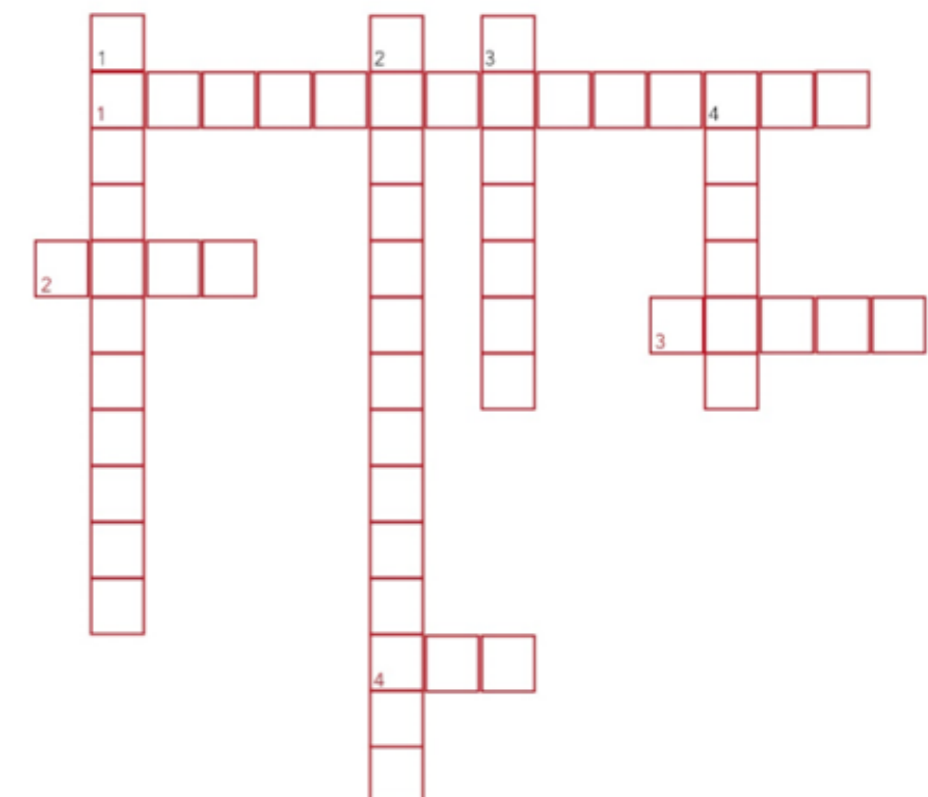
### Wie gut kennst du dich mit der Fastenzeit aus? Beantworte die Fragen und trage sie in die Kästchen ein.

Senkrecht:

- 1) Wie heißt der Sonntag, mit dem die Karwoche beginnt?
- 2) Wie heißt der Donnerstag vor Ostern?
- 3) Wie viele Tage dauert die Fastenzeit?
- 4) Welches Fest feiern wir nach der Fastenzeit?

Waagrecht:

- 1) Wie wird der Mittwoch genannt, mit dem die Fastenzeit beginnt?
- 2) Auf welchem Tier ist Jesus geritten, als er in Jerusalem einzog?
- 3) Jesus starb am K... für uns.
- 4) Mit der Auferstehung hat Jesus den T... besiegt.



Britta Harms

# Gelebtes Leben-

## *sich schließende Türen und sich öffnende Türen*

Mit dieser Ausgabe beginnt ein neuer Abschnitt in der Geschichte der Berichterstattung aus dem Anlagenring. Mein Name ist Uwe Brömmer, sie durften mich in der September Ausgabe 2025 schon kennenlernen. Als Einrichtungsleiter im Anlagenring werde ich in Zukunft aus dem Haus berichten. Ulli Jefcoat, die diese Seiten über viele Jahre mit Engagement, Klarheit und Herz gefüllt hat, ist nun in den wohlverdienten „Unruhestand“ gegangen. Für ihre klugen Gedanken, für die Worte, die zum Nachdenken angeregt haben, für die Informationen aus dem Anlagenring danke ich ihr sehr. Als Nachfolger übernehme nun ich das Füllen dieser Seiten mit Respekt, Freude und dem Anspruch, Bewährtes fortzuführen und zugleich neue Impulse zu setzen. Ich freue mich auf Rückmeldungen von Ihnen.

Als erstes gibt es auch gleich zu berichten, dass wir am 30.01.26 Ulli Jefcoat gebührend verabschiedet haben. Es waren berührende emotionale Stunden. Die herzerwärmenden Worte von Pfr. Fricke und Frau Meyer haben gezeigt, welche Wertschätzung Ulli entgegengebracht wird. Die Kolleginnen und Kollegen haben gesammelt und bei der Überreichung des Geschenkes ist so manche Träne geflossen. Als Überraschungsgäste hatten wir die roten Nasen eingeladen. Ulli hat den Einsatz der roten Nasen für die Bewohner über viele Jahre unterstützt und gefördert. Hier blieb dann vor Lachen kein Auge trocken. Obwohl ich erst seit kurzem hier im Haus bin, bin ich selbst sehr traurig, dass ich Ulli als Büronachbarin verliere. Eine Büronachbarin mit einer täglich erfrischenden Lebensfreude, mit dem Herz an der rechten Stelle, mit viel Verantwortungsbewusstsein für Bewohner und Mitarbeiter. Herzlichen Dank dafür.

Bei aller Traurigkeit freuen wir uns mit ihr über den neuen Lebensabschnitt. Wir wünschen Ihr noch viele gesunde Jahre und genieße die neue Zeit.

Mitte Januar hatten wir die Regelprüfung durch den medizinischen Dienst der Krankenkassen im Haus. Bei solcher Prüfung wird zwei Tage lang geprüft, begutachtet und bewertet. Natürlich werden auch immer Kleinigkei-

ten gefunden und so ein Blick von außen bringt uns auch wieder ein Stück weiter. Allerdings habe ich mich auch gefragt, was braucht es denn für Grundlagen, dass eine gute Qualität entsteht? Das lässt sich aus meiner Sicht nicht so leicht überprüfen, da es mit Haltung sowohl der Mitarbeiter, der Bewohner als auch der Angehörigen zu tun hat.

Unser APH Anlagenring hat 102 Türen, die in die privaten Bereiche der Bewohnerinnen und Bewohner führen. Jede dieser Türen gleicht auf den ersten Blick der anderen – und doch verbirgt sich dahinter eine ganz eigene Welt. Hinter jeder Tür lebt ein Mensch mit seiner individuellen Geschichte, mit seinem persönlichen Erleben, mit Erinnerungen, Hoffnungen, Verlusten und Erfahrungen. Jeder Mensch ist ein Individuum, jedes Leben einzigartig, jedes Schicksal geprägt von Höhen und Tiefen.

Gelebtes Leben, bewegte Lebensgeschichten verbergen sich hinter diesen Türen. Oft erzählen bereits die Gesichter der Menschen von dem, was sie erlebt haben. In ihren Blicken spiegeln sich Freude und Trauer, Stolz und Wehmut, Gelassenheit und manchmal auch Sorge. Und wir dürfen an all dem teilhaben. Wir gehen durch ihre Türen – nicht nur durch die äußeren Zimmertüren, sondern auch durch andere, tiefere Türen: jene, die zum Inneren eines Menschen führen. Nicht umsonst sprechen wir von einer „Herzenstür“.

Diese inneren Türen öffnen sich zu Räumen, die häufig geprägt sind von erlebten schweren Zeiten, von Verlusten, Abschieden und Neuanfängen. Gleichzeitig finden sich hinter diesen Türen aber auch Räume voller Freude, Dankbarkeit, Gelassenheit und Zufriedenheit. Räume, in denen Erinnerungen an ein erfülltes Leben, an Familie, Partnerschaft, Arbeit, Freundschaften und besondere Momente lebendig sind.

Und dennoch sehen wir immer wieder das Heimweh in den Gesichtern der Menschen: das Heimweh nach einer Zeit, in der sie ihren Alltag selbstständig gestalten konnten, im eigenen Zuhause, im Kreis der Familie, mit dem Partner oder mit Freunden. Dieses Heimweh ist ein leiser

Begleiter, der Respekt, Verständnis und Einfühlungsvermögen erfordert.

Wir werden ein Stück weit Teil dieser Geschichten, dürfen zuhören, begleiten und unterstützen. Denn diese Lebensgeschichten sind noch nicht zu Ende. Sie gehen weiter – anders als früher, langsamer, ruhiger, manchmal auch unauffälliger, aber dennoch bedeutsam. Die letzte Tür ist noch nicht erreicht.

Bis dahin ist es eine anspruchsvolle und zugleich bereichernde Aufgabe, diese Menschen zu begleiten, ihnen auch im Alter Türen für Neues zu öffnen oder offen zu halten. Es geht darum, Begegnungen zu ermöglichen, Sicherheit zu geben, Selbstbestimmung zu fördern und dem Leben weiterhin Qualität, Würde und Sinn zu verleihen.

Dies zeigt, wie wichtig es für die Arbeit im APH Anlagenring ist, eine Haltung zu haben, die es ermöglicht diese Türen zu öffnen, hinter die Türen zu schauen und sich auf die vorgefundenen Lebenswelten einzulassen.

Nur im gegenseitigen Respekt vor dem bisher gelebten

Leben und den Vorstellungen für den weiteren Lebensweg ist es möglich, eine Atmosphäre des Vertrauens, der Akzeptanz und eines wertschätzenden Miteinanders zu schaffen. Diese Haltung gilt es Tag für Tag zu leben. Nur so kann die Philosophie des Hauses, die von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie von den Bewohnerinnen und Bewohnern getragen wird, im Alltag spürbar und wirksam werden.

Uwe Brömmer



## Gottesdienste

### März 2026

<b>GOTTESDIENSTE</b>			
Donnerstag	05.03.	10.00	<i>Martina Meyer zum Weltgebetstag</i>
Donnerstag	12.03.	10.00	<i>Pfrin. i.R. Angelika Meder</i>
Donnerstag	19.03.	10.00	<i>Martina Meyer</i>
Donnerstag	26.03.	10.00	<i>Pfr. Daniel Fricke</i>
<b>BIBEL IM DIALOG</b>			
Montag	02.03.	15.00	<i>Martina Meyer</i>
<b>GESPRÄCHSKREIS</b>			
Mittwoch	11.03.	15.00	<i>Martina Meyer</i>



## Evangelisch-reformierte Gemeinde

## Gottesdienste im März 2026

<b>Sonntag</b>	01.03.	10.00	Pfarrer Daniel Fricke <i>mit Abendmahl</i>
<b>Sonntag</b>	08.03.	10.00	Musikalischer Gottesdienst mit Wolfgang Grimm
<b>Sonntag</b>	15.03.	10.00	Pfr. Daniel Fricke
<b>Sonntag</b>	22.03.	10.00	Pfr. Veit Dinkelaker
<b>Sonntag</b>	29.03.	10.00	Pfr. Daniel Fricke <i>mit Abendmahl</i>
<b>Gründonnerstag</b>	02.04.	19.00	Pfr. Daniel Fricke <i>mit Abendmahl/Tischgemeinschaft</i>
<b>Karfreitag</b>	03.04.	10.00	Pfr. Daniel Fricke <i>mit Abendmahl</i>
<b>Ostersonntag</b>	05.04.	10.00	Pfr. Daniel Fricke <i>mit Abendmahl</i>

DER KINDERGOTTESDIENST findet sonntags parallel zum Gottesdienst für Erwachsene statt.

Gottesdienst in ungarischer Sprache: Sonntag, 15.03., 16 Uhr

Ukrainisch-orthodoxer Gottesdienst: Samstag, 14.03., 09 Uhr

## Amtshandlungen und Kollekten

## KOLLEKTEN IM MÄRZ 2026

01.03.	Reformierter Bund
08.03.	Weltgebetstag
15.03.	Heilgarten d. Jiyon-Stiftung
22.03.	Kinder-Krebs-Klinik
29.03.	Neve Shalom

## Regelmäßige Veranstaltungen

**KRABELGRUPPE** (bis 3 Jahre) *dienstags, 10-11.30 Uhr*

**ORGEKMUSIK AM MITTAG** *dienstags, 13 Uhr*

**NÄHTREFF 2. + 4.** *Dienstag im Monat 16-18 Uhr*

*10.03.+24.03.*

**JUGENDCLUB** *erster Dienstag im Monat, 03.03., 16 Uhr*

**KINDERDCLUB** *mittwochs, 14.30-17 Uhr*

**SPIELEABEND** *erster Mittwoch im Monat, 04.03, 19 Uhr*

**MITTWOCHSCLUB**

*2. od. 4. Mittwoch im Monat, nach Absprache*

**FRAUENRUNDE**

*Donnerstag, 26.03., 19 Uhr*

**KREIS JUNGER ERWACHSENER**

*Samstag, 28.03., 16 Uhr*

*In den Osterferien entfallen die regelmäßigen Veranstaltungen von Frau Keutz-Rodenheber.*



## Evangelische Französisch-reformierte Gemeinde

## Gottesdienste im März 2026

<b>Sonntag</b>	01.03.	10.30	Präd. Jean-Claude Scherer <i>Gottesdienst in französischer Sprache</i>
<b>Sonntag</b>	08.03.	10.30	Lektor Stud. Theol. Mawuli Assimadi <i>Gottesdienst mit Gesprächsbeiträgen</i>
<b>Sonntag</b>	15.03.	10.30	Pfarrer Tim van de Griend und Pfarrer Bendix Balke <i>Gottesdienst /siehe Seite 16</i>
<b>Sonntag</b>	15.03.	14.30	<b>FÄLLT AUS</b>
<b>Sonntag</b>	22.03.	10.30	Pfr. i. R. Ulrich Schaffert <i>Gottesdienst mit Abendmahl</i>
<b>Sonntag</b>	29.03.	10.30	Pfarrer Tim van de Griend <i>Gottesdienst am Palmsonntag /siehe Seite 17</i>
<b>Donnerstag</b>	02.04.	19.00	Pfarrer Tim van de Griend <i>Gottesdienst mit Gründonnerstag mit Agapemahl</i>
<b>Freitag</b>	03.04.	10.30	Pfarrer i. R. Corinna Englisch-Illing und Pfarrer Tim van de Griend <i>Gottesdienst am Karfreitag mit Abendmahl</i>
<b>Sonntag</b>	05.04.	10.30	Pfarrer Tim van de Griend und Pasteur Fidèle Mushidi <i>Zweisprachiger Ostergottesdienst mit Abendmahl</i>

## Amtshandlungen und Kollekten

## KOLLEKTEN IM MÄRZ 2026

01.03.	ACAT
08.03.	Misereor-Fastenaktion Kamerun
15.03.	Misereor-Fastenaktion Kamerun
22.03.	Misereor-Fastenaktion Kamerun
29.03.	Misereor-Fastenaktion Kamerun

## Gruppen und Kreise

**SINGKREIS** *dienstags, 19.30 Uhr*

*In der Ferienzeit wird nicht gebrbt.*

**INTEGRATIVE PFADFINDERGRUPPEN**

neue Gruppe, Elefanten, Wölfe, *freitags 16–20 Uhr*

**FRIEDENSGRUPPE** *Freitag, 27. März um 18 Uhr*

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Gisa Luu,

Kontakt über das Gemeindebüro

**BIBELARBEIT DEUTSCHSPRACHIG**

*Montag, 2. März von 19.30 bis 21 Uhr*

**BIBELARBEIT FRANZÖSISCHSPRACHIG**

*Samstag, 28. März 18.00 Uhr*

**ATELIER DER BEGEGNUNG**

*Sonntag, 1. März um 12.30 Uhr*

**GEBETSKREIS** *mittwochs 19 Uhr*

**INSTRUMENTALKREIS** und **HAUSKREIS**

*nach Vereinbarung*

## Bericht aus dem Stehenden Presbyterium vom 10. Februar 2026



Die Sitzung des Stehenden Presbyteriums am 10.02.2026 begann um 19:00 Uhr mit einem geistlichen Impuls durch Herrn Shatalebi. Er las den Psalm 23. Dieser beschreibt das tiefe Vertrauen in Gott als „Guten Hirten“, der den Menschen auf „grünen Auen“ führt, in dunklen Zeiten („finsternes Tal“) schützt und ihm lebenslange Güte schenkt.

Nach der Feststellung der Beschlussfähigkeit wurden die Protokolle vom 4. November 2025 und 13. Januar 2026 genehmigt. Im Bereich der Organisation und Personalplanung wurde die anstehende SP-Tagung thematisiert. Zudem fand ein Austausch über die Arbeit der Gemeindegewester statt, wobei die grundsätzliche Überlegung besprochen wurde, eine weitere Kraft für diesen Bereich einzustellen. Vielleicht gibt es in Zukunft auch eine männliche Gemeindegewester. Wir würden die Person dann als "Gemeindepfleger" bezeichnen.

Hinsichtlich der Liegenschaften erörterte das Gremium

den aktuellen Stand zu Eppenhain sowie die möglichen Nutzungsoptionen der Immobilie.

Des Weiteren wurde über die aktuellen Entwicklungen der Anlagenring gGmbH berichtet.

Das Presbyterium blickte auf ein sehr lebendiges Gemeindeleben zurück. Die Teambuilding-Maßnahme des Gemeindegewester wurde als voller Erfolg betrachtet, was auch von der Verwaltung ausdrücklich positiv hervorgehoben wurde.

Ein bemerkenswerter Erfolg ist die Auszeichnung der letztjährigen Konfirmanden mit dem Benni-Bloch-Preis für Jugend-Engagement der Jüdischen Gemeinde Frankfurt.

Zudem steht mit dem 20.09.2026 bereits der Termin für das Sommerfest fest, dessen genaue Planung zeitnah bekannt gegeben wird.

*Kofi Boateng*

## Bericht aus dem Konsistorium und Bauausschuss



Beim Erstellen dieses Blattes tagte das Konsistorium zum letzten Mal am 29. Januar. Wenn Sie dieses Blatt in der Hand haben, hat bereits am 26. Februar eine nächste Sitzung stattgefunden.

Nachdem anlässlich des Kirchenumbaus viele neue Zuordnungen der Räumlichkeiten zur Diskussion standen, wurde in der Sitzung vom 29. Januar beschlossen, den großen Gemeinderaum im Gemeindehaus zweizuteilen. Der kleinere Teil des Raumes steht in Zukunft primär für Kindergottesdienste zur Verfügung. Außerdem können in diesem Raum Sitzungen für kleinere Gemeindegruppen stattfinden. Der größere Teil des Raumes wird in Zukunft als Personalraum an die Lebenshilfe, den Träger des integrativen Kindergartens, vermietet. Der momentane Raum der Lebenshilfe wird in Zukunft zur großen Wohnung im Hochparterre des Hauses an der Eschersheimer Landstraße 397 geschlagen. Die Entscheidungsfindung war

nicht einfach, weil mit jeder Neuverteilung auch Nachteile verbunden sind.

Die Vermietung macht Bauarbeiten am Gemeindehaus notwendig, u. A. weil der Personalraum von außen zugänglich sein soll. Im Bauausschuss wurde darüber beraten, wie und in welchem Maße im Gemeindehaus Fenster ausgetauscht werden sollen. Ein Vorschlag dazu war – wenn Sie diesen Bericht lesen – bereits Teil der Beratungen der Konsistoriumssitzung vom 26. Februar.

In der Sitzung vom 29. Januar wurde auch evaluierend zurückgeblickt auf die vergangenen beiden Jahre der Vorstandarbeit. Glückliche und weniger glückliche Erfahrungen wurden in dieser Runde klar und zukunftsweisend benannt.

*Tim van de Griend*

## Orgelmusik am Mittag 3 Jahre mit Studenten der HfMDK

Am 1. Januar 2012 begann die wöchentliche Orgelmusik am Mittag, dienstags um 13 Uhr mit einem 30-minütigen Orgelkonzert. Elf Jahre lang spielte ich dieses Konzert. Nun jährt sich am 1. März 2026 zum dritten Mal die Übernahme der Orgelmusik durch Studenten der Frankfurter Musikhochschule.

Mittlerweile haben wir ein Stammpublikum interessieren können und es erklingen Orgelwerke aller Stilrichtungen. Die Kooperation mit der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt hat sich bewährt. Sie kam zustande durch das freundliche Interesse des Leiters des Fachbereichs Kirchenmusik, Prof. Stefan Viegelahn und die engagierte Arbeit von Manuel Pschorn, der die Konzerte hochschulintern koordiniert und häufig selbst an der Orgel zu hören ist. An dieser Stelle bedanken wir uns sehr herzlich für die wunderbare Zusammenarbeit und freuen uns auf weitere beglückende Orgelkonzerte.



*Wolfgang Grimm*



## Vorbereitungstreffen für den Gemeindetag „Glaubensbekenntnis(se)“ Mittwoch, 11. März 2026, ab 19 Uhr, Gemeindezentrum

Gerne möchten wir Sie und Euch am 21. Juni im Anschluss an den Gottesdienst zu einem Gemeindetag zum Thema „Glaubensbekenntnis(se)“ einladen.

Wer mitwirken möchte, dieses Thema gemeinsam inhaltlich zu erschließen und den Ablauf des Tages mitzugestalten, ist herzlich willkommen beim ersten Vorbereitungstreffen am 11. März 2026, ab 19 Uhr. Der

Gottesdienstausschuss freut sich auf neue Ideengeber und engagierte Mitstreiter.

Frühere Gemeindetage haben unser Gemeindeleben bereichert und uns ermöglicht, generationenübergreifend über unseren Glauben ins Gespräch zu kommen. Daran möchten wir in diesem Jahr anknüpfen. Neben Gesprächsformaten sollen wieder kreative Zugänge zum Thema angeboten werden.

Merken Sie sich den Termin für Juni gerne schon vor.

*Daniel Fricke*

## Organisationsberatung in der Verwaltung: Neue Mailadresse für das Gemeindeamt

Das Stehende Presbyterium hatte im Sommer 2025 entschieden, dass eine Organisationsberatung für die Verwaltung und allgemeine Abläufe im Gemeindeamt durchgeführt werden soll. Gisela Dingert, Mitglied des GP, wurde damit als Beraterin beauftragt. Dafür führte sie Gespräche mit allen Mitarbeitenden und verschaffte sich einen Überblick über viele Verwaltungsprozesse. Die Vorstellung der Ergebnisse fand dann im Herbst letzten Jahres im SP statt und erhielt viel positive Resonanz. Sie stellte dar, dass unter anderem die IT-Struktur und die Bürosituation überarbeitet werden sollten. Im Moment werden nun erste konkrete Maßnahmen umgesetzt. In einem ersten Schritt gibt es nun eine allgemeine Mailadresse, über die die Gemeinde und ihre Mitarbeiter zuverlässig erreichbar sind. Bisher konnten Abwesenheiten und Krankheit dazu führen, dass E-Mails teilweise längere Bearbeitungszeiten hatten. Bitte nutzen Sie daher ab sofort für die Kommunikation mit der Gemeinde die folgende Mailadresse: [info@evref.de](mailto:info@evref.de). Ihr Anliegen wird dann zeitnah bearbeitet. Das ist unser Anspruch. Über weitere Änderungen werden wir Sie gerne in unserem Kirchenblatt informieren.

*Daniel Fricke*



## Osterbasteln Kindernachmittag für „Daheim gebliebene“

Mittwoch, 01. April 2026 15 Uhr – 18 Uhr

Wir wollen uns gemeinsam daran erinnern, warum wir Ostern feiern, und für das Fest eine schöne Bastelarbeit anfertigen.

Alle Kinder ab 5 Jahre sind hierzu eingeladen. Ältere Kinder bekommen eine altersgemäße kreative Aufgabe.

Wir bitten um rechtzeitige Voranmeldung bis spätestens 23.03.2026 bei Annette Keutz-Rodenheber oder im Pfarramt (069) 219 39 73-30

## Kreativwerkstatt

### *Osterkörbchen aus Filzwolle häkeln*

Montag, 09. März 2026, 18 – 21 Uhr



Mit dicken Häkelnadeln im Nu gehäkelt und dann in der Waschmaschine gefilzt, entstehen wunderschöne Körbchen, die nicht nur zur Osterzeit benutzt werden können. Viele schöne Farben stehen zur Auswahl und natürlich kann wahlweise auch eine andere kleine Häkelarbeit wie Brillenetui oder Ähnliches angefertigt werden.

Berufstätige Frauen, die es nicht pünktlich um 18 Uhr schaffen, sind trotzdem herzlich willkommen!

Kostenbeitrag: 5€

Wir bitten um rechtzeitige Voranmeldung bis spätestens 23.02.2026 bei Annette Keutz-Rodenheber oder im Pfarramt (069) 219 39 73-30

## Fortlaufende Lesung der Institutio Chistianae Religionis

*Donnerstag 12.+26. März 2026, 18 Uhr  
09.+23. März 2026, 18 Uhr*

Moderation: Milton Aylor und Mathias Eichhorn

Der Calvin-Lektüre-Kreis wird im Verlauf des März die Lesung der Institutio abschließen. Im Anschluss werden wir einen amerikanischen Theologen lesen, der eine große Bedeutung für den amerikanischen Protestantismus spielt, der nicht dem evangelikalen Lager zugerechnet wird, sondern gerade den amerikanischen politischen Liberalismus theologisch verteidigte – Reinhold Niebuhr. Wir wollen sein Buch Children of Light and Children of Darkness lesen, und zwar in der englischen Originalsprache. Die Besprechung der Abschnitte erfolgt in Deutsch. Wir werben für diesen Lesekreis auch unter den Mitgliedern der britischen und amerikanischen Community in Frankfurt.

*Mathias Eichhorn*

## Zeitumstellung

*Sonntag, 29. März 2026*

In der Nacht vom 28. März zum 29. März werden die Uhren wieder auf Sommerzeit umgestellt.



## 25 Jahre Kinder- und Jugendarbeit in der EFRG

*Ein Rückblick anlässlich meiner Verabschiedung als Gemeindepädagoge*

Von August 2001 bis März 2026 war ich für die EFRG tätig. Es war damals keine bewusste Entscheidung, in einer reformierten Gemeinde tätig zu werden. Vielmehr war es das Interesse an kirchlicher Jugendarbeit und das angenehme Erstgespräch mit Pfarrer Matthias von Kriegstein und dem Präses-Ältesten Georg Altrock. Erst im Laufe der Jahre ist mir das reformierte Denken so vertraut geworden, dass ich mir heute keine andere Kirche vorstellen kann. Keine Gottesbilder, die Schlichtheit der Kirche, die Predigt und die Präsenz des Heiligen Geistes als Mittelpunkt des Gottesdienstes wie auch die Ebenerdigkeit der Kanzel symbolisieren für mich die Nähe in der Gemeinde und zu Gott.

Mein Schwerpunkt als Gemeindepädagoge war die Kinder- und Jugendarbeit. Kein Ereignis aus dieser Zeit möchte ich missen, aber einige Ereignisse sind mir in besonders guter Erinnerung geblieben und fallen mir sofort ein. Das gilt z.B. für die Fahrt mit sechs Jugendlichen nach Taizé, wo unsere Jugendlichen die vier täglichen Andachten zunächst mieden, aber zum Schluss keine verpassen wollten. Dann gibt es die sehr bewegenden Fahrten mit Jugendlichen ins Konzentrationslager Buchenwald. Es gibt die im Rahmen des Konfirmationsunterrichtes durchgeführten Reisen in die Von Bodelschwingschen Stiftungen Bethel in Bielefeld und die mehrtägigen Kanufreizeiten (mit Marion Kleiner als langjährige Begleiterin) auf der Lahn. In besonderer Erinnerung bleiben mir auch die großen Theaterstücke zur 450-Jahr-Feier der EFRG und zum Thema Integration.

Wie diese Stücke sollten für mich auch die jährlichen Krippenspiele mit Kindern und Jugendlichen mit einer kleinen

politischen Botschaft verbunden sein: eine Botschaft der Nächstenliebe, des Blickes über die kirchliche Institution hinweg und eines Appells für eine gemeinsame Welt in Frieden. In den vielen von mir gestalteten Kindergottesdiensten war es mir sehr wichtig, den Kindern den Raum zu geben, um zu äußern, was sie in ihrem täglichen Leben bewegt und wo sie sich Unterstützung wünschen.

Die EFRG ist für mich täglich gelebte Integration. War es früher insbesondere das gemeinsame Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung, so ist es heute für mich eine Selbstverständlichkeit, dass unsere Gemeindeglieder ihren Ursprung im Kongo und in Kamerun haben. Jeder soll und darf seinen Platz in der EFRG haben, keiner darf ausgegrenzt werden.

Nach so vielen Sonntagen in der Gemeinde, freue ich mich zunächst auf das Ausschlafen am Sonntag und die Zeit mit der Familie im Rheingau. Da ich noch freiberuflich im Bereich des Coachings und der Supervision tätig bin, werde ich es genießen, meinen neuen Freiraum selbst und weitgehend unabhängig zu gestalten.

*Thomas Willnow*





## Festgottesdienst

*15. März 2026, 10.30 Uhr  
Verabschiedung Thomas Willnow  
und 472. Aufnahmetag*

Im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes, den ich zusammen mit Pfr. Bendix Balke gestalte, wird am 15. März Thomas Willnow aus seinem Dienst als Gemeindepädagoge der EFRG verabschiedet. Der Gottesdienst fängt um 10.30 Uhr an. Er wird von einem Empfang und einer Matinee gefolgt, in der es um die Familie De Neufville geht, ein wichtiges Geschlecht in den Reihen der EFRG.

Anlass für den historischen Bezug ist der 472. Jahrestag der Aufnahme der EFRG in die Stadt Frankfurt. Die Bitte um Aufnahme wurde von Gründungspfarrr Valérand Poullain am 16. März 1554 an den Rat der Stadt gerichtet und ihr wurde am 18. März stattgegeben. (Man darf zwar nicht vorfeiern, sagt der Aberglaube, aber Aberglaube liege Reformierten fern.)

Der Gottesdienst am Nachmittag fällt an diesem Sonntag aus.

*Tim van de Griend*

## 28. März 2026: Besuch einer Gemeindegruppe aus Diedenbergen

*Empfang in der EFRG und Besuch an den Ort der Bockenheimer Kirche*

Der Gemeindeausflug des letzten Jahres führte u. A. in die evangelische Kirche von Diedenbergen. Dort kam die Orgel der französisch-reformierten Gemeinde, die damals in Bockenheim im Exil war, hin. Diejenigen, die am 28. Juni dabei waren, werden sich an die beeindruckende mit Menschkraft betriebene Luftzufuhr der Orgel erinnern.

Genau neun Monate später bringt eine Gruppe aus Diedenbergen ein Gegenbesuch an Frankfurt. Während des Besuchs wird die neugestaltete Kirche im Mittelpunkt stehen. Ein Ausflug führt an die Stelle der Orgel nach Bockenheim. Eine herzliche Einladung, die Diedenberger zu empfangen! Sie sind von 10.00 Uhr bis ca. 15.00 Uhr in Frankfurt zu Gast.

*Tim van de Griend*

## Anpilgern

*21. März 2026*

Verschiedene Pilgergesellschaften laden am 21. März zum „Anpilgern“ ein. Zwei Wegstrecken von ca. 10 Kilometer Länge haben einen reformierten Charakter: Sie führen ab 10 Uhr von zwei Startpunkten aus, nämlich von der Offenbacher Französisch-reformierte Gemeinde und von der Neu-Isenburger Kirche am Marktplatz, zur Sankt Leonhardskirche und folgen dabei Teilen des Hugenotten- und Waldenserweges.

In der Sankt Leonhardskirche gibt es für die Tagespilger\*innen ab 13.30 Uhr einen Empfang mit Imbiss. Der Tag wird um 15.30 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst abgeschlossen. Mehr Informationen zum Anpilgern 2026 sind abrufbar unter [www.jakobus-hessen.de](http://www.jakobus-hessen.de).

*Tim van de Griend*

## Ein niederländisches Ensemble besucht die EFRG

*29. März 2026  
Künstlerische Einführung in die  
Karwoche*

Am 29. März findet um 10.30 Uhr kein klassischer Palmsonntagsgottesdienst statt, sondern bildet der Gottesdienst den Rahmen für eine meditative Einführung in die Karwoche. In einem meditativen Rahmen werden moderne Bilder des Leidens Jesu der Künstler\*innen Auke de Vries und Ruth Taylor gezeigt. Zu den Bildern gibt es passende Musik eines Ensembles mit Beatriz Montes Martín am Cello und Jan Marten de Vries am Klavier. Eine herzliche Einladung!

*Tim van de Griend*

## Bibelkreis – ab jetzt um 20.00 Uhr

*Nach dem Sommer geht's um den  
Hebräerbrief*

Zwei kleine Neuigkeiten bzgl. des deutschsprachigen Bibelkreis seien hier verkündet: Ab März fängt der Kreis eine halbe Stunde später an. Das passt den festen Teilnehmenden im Schnitt besser. 20.00 Uhr also, aber der Ort, das Pfarrhaus, bleibt gleich.

In den nächsten Monaten geht der Kreis weiter auf die Spuren der Richter. Die gemeinsame Lektüre des Richterbuches bringt an die Ränder des Monotheismus und vermittelt insgesamt ein herausforderndes Gottesbild. Viel Input für das Gespräch also.

Ab Juni und weiter nach der Sommerpause steht das nächste eigenwillige Bibelbuch auf dem Programm, der

Hebräerbrief, der womöglich gar kein Brief ist, aber: Was ist er dann und für wen war er mit welcher Botschaft gedacht?

Konkret sieht das Programm für die nächsten Monate so aus:

2. März – Dritte Reihe kleiner Erzählungen und Simsons Jugend (Ri 12, 8 – 14, 20)

30. März – Simsons Taten (Ri 15 und 16)

27. April – Königslose Zeit, Botschafter aus Dan (Ri 17 und 18)

1. Juni – Hebräer 1 und 2

29. Juni – Hebräer 3-4, 13



## Letzte Chance ...

*Die Ausstellung zur Geschichte der EFRG  
wird nur noch im März gezeigt*

Die Ausstellung zur Geschichte der EFRG, die seit November im neuen Gemeinderaum zu sehen ist, wird am 15. März, am 28. März und am 29. März zunächst zum letzten Mal zu sehen sein. Gemeindecarchivar Niko Raatschen bringt dazu die Ausstellungsgegenstände jeweils nach den Gottesdiensten des 15. und des 29. März in die Vitrinen. Am 28. März ab ca. 10.30 Uhr ist die Ausstellung im Rahmen des Besuches der Diedenberger Gemeinde zu sehen.

Im Anschluss wird im Gemeindesaal die wesentlich weniger aufwendige Ausstellung von ProPeace zu sehen sein. Mehr darüber lesen Sie im Kirchenblatt vom April.

*Tim van de Griend*

## Das Hungertuch - Die Misereor-Fastenaktion 2026

In den Gottesdiensten der Evangelischen Französisch-reformierten Gemeinde vom 8., 15., 22. und 29. März sowie an Gründonnerstag und Karfreitag wird die Kollekte für die Misereor-Fastenaktion 2026 gesammelt.

Das Hungertuch ist die Verbildlichung der Misereor-Fastenaktion und lädt alle zu Reflexion und Dialog ein, die sich während der Fastenzeit für soziale Gerechtigkeit engagieren und diese Botschaft weitertragen möchten.

Zusammen mit dem Projektpartner von Misereor CODAS Caritas in Douala, Kamerun, setzt sich die Misereor-Fastenaktion in diesem Jahr dafür ein, jungen Menschen echte Zukunftschancen zu eröffnen.

Sie fördert Berufsausbildung, stärkt Perspektiven und trägt dazu bei, Zukunft zu sichern. Denn Zukunft beginnt dort, wo junge Menschen Hoffnung schöpfen, wo Ausbildung Leben verändert und wo aus einem schwierigen Heute ein besseres Morgen wird.

Lassen Sie uns gemeinsam Hoffnung geben, damit junge Menschen ihre Zukunftsträume verwirklichen können. Denn die Zukunft beginnt mit ihnen.

Valerie Onana



Misereor-Hungertuch „Gemeinsam träumen – Liebe sei Tat“ von Konstanze Trommer © Misereor

### Evangelisch-reformierte Gemeinde

Freiherr-vom-Stein-Straße 8, 60323 Frankfurt am Main  
Tel. (069) 219 39 79-30, Internet: [www.evref.de](http://www.evref.de)

**PFARRAMT/VERWALTUNG:** Ina Friedrich

Mo. bis Do. von 8-15 Uhr, freitags von 8-13 Uhr

Tel. (069) 219 39 79-30, E-Mail: [info@evref.de](mailto:info@evref.de)

**PFARRER:** Daniel Fricke, Tel. (0176) 8764 3564,  
E-Mail: [daniel.fricke@evref.de](mailto:daniel.fricke@evref.de), Sprechstunden jederzeit  
nach Vereinbarung

**DIPL.-SOZIALPÄDAGOGIN:** Annette Keutz-Rodenheber,  
Tel. (069) 219 39 79-30

**GEMEINDEPÄDAGOGIN UND DIPL.-SOZIALTHERAPEUTIN:**  
Martina Katharina Meyer, Psychosoziale Beratung

Tel. (069) 219 39 79-24,

E-Mail: [martina.meyer@evref.de](mailto:martina.meyer@evref.de)

**GEMEINDESCHWESTER:** Barbara Strömmer

Tel. (069) 58 97 95

**KIRCHENMUSIKER:** Wolfgang Grimm

Tel. (069) 240 035 53, E-Mail: [grimmhahn@t-online.de](mailto:grimmhahn@t-online.de)

**HAUSMEISTER/KÜSTER:** Vinko Budimir, Gyöngyi Buda-Stettin

**ALTEN- UND PFLEGEHEIM ANLAGENRING GMBH:**

Seilerstraße 20, 60313 Frankfurt, Tel. (069) 91 33 22-0,  
Internet: [www.anlagenring.de](http://www.anlagenring.de)

**SEELSORGERIN:** Martina Katharina Meyer

Tel. (069) 219 39 79-24

E-Mail: [martina.meyer@evref.de](mailto:martina.meyer@evref.de)

**SPENDENKONTO ALLGEMEIN:** Evangelische Bank eG

IBAN: DE04 5206 0410 0004 1127 33

**SPENDENKONTO DIAKONIE:** Evangelische Bank eG

IBAN: DE62 5206 0410 0004 1130 47

### IMPRESSUM

„Die Reformierten in Frankfurt“ wird allen Gemeindemitgliedern unentgeltlich zugestellt. (Bezugsgebühr € 2,50 zzgl. Porto)

**VERLAG:** Evangelisch-reformierte Gemeinde, Freiherr-vom-Stein-Straße 8, 60323 Frankfurt, Tel. (069) 219 39 79-30

**REDAKTION:** Monika Mathews, Angelina Fiehl, Ina Friedrich,  
Tim van de Griend, Daniel Fricke

**E-MAIL:** [ina.friedrich@evref.de](mailto:ina.friedrich@evref.de)

**LAYOUT:** Ina Friedrich, Angelina Fiehl

**DRUCK:** ColorDruck Solutions GmbH

### Evangelische Französisch-reformierte Gemeinde

Eschersheimer Landstraße 393, 60320 Frankfurt am Main  
Tel. (069) 95 62 53 3, [www.efrg.de](http://www.efrg.de), E-Mail: [info@efrg.de](mailto:info@efrg.de)

**GEMEINDEBÜRO:** Frau Ute Stephan

Mo; Mi- Fr 9 bis 14 Uhr, Di 15 bis 18 Uhr

Tel. (069) 95 62 53 - 44

**PFARRER:** Tim van de Griend

Tel. (0176) 470 454 99, E-Mail: [tim.vandegriend@efrg.de](mailto:tim.vandegriend@efrg.de)  
Sprechstunden jederzeit nach Vereinbarung

**SOZIAL-DIAKONISCHER MITARB.:** Pasteur Fidèle Mushidi  
Tel. (069) 95 62 53 - 46, Mobil (0179) 8 53 25 64

E-Mail: [fidele.mushidi@efrg.de](mailto:fidele.mushidi@efrg.de)

Sprechstunden: Dienstag 14.30 bis 16.30 Uhr, Donnerstag  
14.30 bis 16.30 Uhr oder nach Vereinbarung

**KIRCHENMUSIKER:** Dr. Martin Krähe, Tel. (064 71) 62 99 93

**KONSISTORIUM:** Präses-Ältester: Dr. Martin Krähe,

Stellvertreter: Arthur Katshiete, E-Mail: [praeses@efrg.de](mailto:praeses@efrg.de)

**DIAKONIE:** Präses-Diakonin: Klaudia Dombrowsky-Hahn

Stellvertreterin: Nathalie Mulumba Muswamba,

E-Mail: [diakonie@efrg.de](mailto:diakonie@efrg.de)

**HAUSMEISTER/KÜSTER:** Darko und Dunja Klaric

Tel. (069) 93 99 43 08

**STIFTUNG INTEGRATION:** [www.stiftung-integration.com](http://www.stiftung-integration.com)

**KONTO/STIFTUNG INTEGRATION:** Evangelische Bank eG

IBAN: DE95 5206 0410 0004 1033 35

**KONTO/KONSISTORIUM:** Commerzbank

IBAN: DE15 5008 0000 0161 4551 00

**KONTO/DIAKONIE:** Commerzbank

IBAN: DE19 5004 0000 0331 0190 00

**HERAUSGEBER:** Das Stehende Presbyterium (V.i.S.d.P.: Britta Harms) der Evangelisch-reformierten Gemeinde und das Konsistorium der Evangelischen Französisch-reformierten Gemeinde Frankfurt am Main.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Mit Unterstützung von KI erstellte Inhalte sind als solche gekennzeichnet.

**REDAKTIONSSCHLUSS**

der April-Ausgabe ist der 02. März 2026



Evangelisch-reformierte  
Gemeinde



Verabschiedung *von Thomas Willnow*  
15. März 2026, 10.30 Uhr

Ja, die Bilderlosigkeit wurde ihm wichtig. Das war für ihn eine der Entdeckungen des Reformiertentums, sagt Thomas Willnow an anderer Stelle in diesem Blatt, aber ... mal ehrlich ... ein Bild sagt dann manchmal doch mehr als 1000 Worte.

Hier sieht man Thomas Willnow in seinem Element. Im Original gibt es einen Kontext zu diesem Bild, aber das schöne ist: Es könnte ein Kirchentag sein, ein Gemeindeausflug, eine Theaterprobe, eine Konfifahrt – überall lässt sich Thomas in dieser ausdrucksstarken Pose hineindenken. Freudig, aber auch ernst. Ermuntern, aber auch bescheiden. Mit Vision, aber auch dienend.

Mehr zu seiner Verabschiedung als Gemeindepädagoge der EFRG finden Sie und findet Ihr in diesem Blatt!

*Tim van de Griend*